

Erscheinungsjahr fehlt

vollständige, unregelmäßig inhaltl.
bedingt unvollständige Einleitung



Zusammenfassung des
Inhalts



B2

In dem Testamentszug aus "Berlin Alexanderplatz" von Alfred Döblin geht es um die Abhängigkeit des Menschen von gewohnten Gesellschaftsstrukturen und Lebensweisen, die sogar den Wert und die Auffassung von Freiheit relativieren und (wie) nichtig erscheinen lassen können. Der Testamentszug beginnt mit der Haftentlassung Franz Biberkopf, der nach einer vierjährigen Haftstrafe wegen Totschlags vor den Mauern des Gefängnisses steht und zögert in die Straßbahn zu steigen. Nachdem er sich überwinden hat in die Straßbahn zu steigen, ^{empfindet} (spürt) er einen fast körperlichen Schmerz und er versucht die Eindrücke seiner neuen Umgebung zu verarbeiten. Doch er betrachtet sie als leblos und unnahbar und ist lediglich ziellos durch ihre Straßen. Daraufhin zieht er sich in eine dunkle Straße zurück

und wälzt sich in der Gefahr
abwärtshender Dächer, woraufhin
er sich wiederum die Frage nach
seinem Ziel stellt.

{ ungenau } ↑

In dem gesamten Textauszug wird
immer wieder deutlich, dass

Biberkopf seine neue Freiheit nicht
als eine solche empfindet, sondern
lediglich als eine andere Form
der Strafe, die er zu verbrühen hat.

nützig: Strafe

So betrachtet er seine neue

Situation als schrecklich (Z. 8)

und fühlt sich, als hätte man

ihn ausgesetzt (Z. 11), und das

Behalten der Straßenbahn wird
lakonisch mit „Die Strafe beginnt“

kommentiert (Z. 14). Biberkopf
geht sogar soweit, seine neue

Situation mit dem Zellen eines
Zuhns zu vergleichen (vgl. Z. 18)

und er fühlt Bedrängung
und Unsicherheit. Er nennt

eine Vielzahl neuer, aber eigentlich
schon bekannter, Eindrücke

wahr, die andere ihrer Banalität
wegen wohl völlig außer Acht
lassen (vgl. Z. 19-26). Hierbei

wird auch seine Anpassung
an die Strukturen und die Lebens-
weise im Gefängnis deutlich, denn

z

z

z, M

z

z

unpräzise: Passiv verbodet
differenzierte Aussage zu
Erzählgestaltung

kommt: Vergleich

{ undeutlich }

Ausführungen fehlen

inhaltl. in Ordnung;
sprachliche und erzählgestalterische
Analyse fehlen

methodisch
falsch

ungenau: er freut sich der
sollst an, nicht durchhängen

gut

trifft den Kern
unbedingt;
Gewicht zu sehr auf
Franz' Gefängnisleben

inhaltl. nützlich, aber
Aufstellungen und
Belege fehlen

konkret:
Leblosigkeit

in Ordnung; gut

Besonderheit der Begeben-
heit unbedingte Erkenntnis

er versucht sich selbst mit dem
Drill und dem autoritären
Umgang (z. 27) Haltung,
ausgehungertes Schwein, resp. die...
eines Gefängnisses für seine
Hilfslosigkeit zu bestrafen. Als
Biberkopf feststellt "wir hatten
ja auch eine Schusterrei" (z. 32)
versucht er zum einen Ähnlichkeiten
zwischen seinem alten Leben und
seinem neuen Leben herauszu-
stellen, um das Neue weniger
bedrohlich erscheinen zu lassen,
und zum anderen sein altes
Leben als etwas gar nicht
Weltfremdes oder gar Unmensliches
darzustellen, das seiner
neuen Umgebung mindestens-
ebenbürtig ist. Trotz dem
Tempo und der allgegen-
wärtigen Bewegung dieser neuen
Umgebung empfindet er sie
als völlig leblos (vgl. z. 39) und
auf aus seiner Sicht verschmolzen
die Menschen mit ihrem Unmut
(z. 42), was den Aspekt der
Leblosigkeit nochmals unter-
streicht. Alltäglicher wie das
Essen eines Fleischstückes
erscheint ihm fremd und er

stellt dabei wieder eine gewisse
 Hebellosigkeit fest, da er ^{Gemerkt} bemerkt, 7
 dass eine Frau und ein Mann 7
 nachdem sie sich Fleischstücke
 in den Mund „stachen“, nicht 7
 (Bluteten) bluten (z. 47). Wieder
 einmal äußern sich seine
 Angst, Hilflosigkeit und
 Ziellosigkeit in körperlichem
 Schmerz (vgl. z. 47) und es bezeichnet
 diese Reaktion als „die Strafe“,
wobeymerkt nicht nur als einen
Teil der Strafe. Daraufhin zeigt
 sich seine Unterwürfigkeit
 und Toleranz gegenüber der
Ordnung von Bürokratie und
 Institutionen, die man durch-
 aus als Folge seiner zumeist durch-
 reglementierten Gefängnislebens
 betrachten kann (vgl. z. 53-54).
 Als Beberkopf die drei Varianten
 der Haftunterbringung erläutern
 will, fällt auf, dass er lediglich
 die „Eingekerkert“ und die „Zellen-
 kraft“ benennt, die „Gemein-
 schaftskraft“ ignoriert er jedoch
 aus, was daraufhin hindeutet,
 dass er diese Form durch seine
 Situation schon zu geringe
 beschrieben sieht. Nachdem er, 7
 sich

Ausführungen zum
 „Es“ fehlen

Aussageabsicht unklar

A
 durchaus möglich, aber
 nicht zentral

Deutung möglich,
 wenngleich in dieser
 Form nicht zentral

fragwürdig; es geht um
individuelles Empfinden, nicht
um Gesellschaftsordnung

methodisch
falsch

Fazit zu einer Eingangs-
these, die schon den
Kern nicht trifft.

W

in eine dunklere Straße
geflüchtet bruch, die er,
wohl bedingt durch die
Dunkelheit eines Gefängnisses
als unangenehm empfindet
(hier) fürchtet er, dass die
Dächer auf ihm herab-
stürzen könnten, was
seiner Entfremdung von
der natürlichen Gesell-
schaftsordnung verdeutlicht.
Am Ende des Auszuges
stellt Biberkopf sich noch-
mals die Frage nach seinem
Ziel und sieht nur noch
sein Elend (vgl. z. B. 65, "ich
armer Derbel").

All diese Beispiele zeigen,
wie sehr sich Biberkopf an
die Struktur und Lebensweise
des Gefängnisses angepasst
und wie wenig seine neu
gewonnene "Freiheit" vor dem
Hintergrund dieser Zäsur
wert ist.

z

z

Vergleicht man die Figurenkonzeptionen von Biberkopf und Herz unter dem Aspekt des Ich- und Wirklichkeitszerfalls, so fallen einem Parallelen in Bezug auf den Verlauf und die Symptome dieses Zerfalls auf, wenn gleich die Umstände und Ursachen Unterschiede aufweisen.

R

sch kompetente Einleitung

hing aus Georg Büchners gleichnamigen Fragment kommt bei dem geistlichen Gelehrten Oberlin nach Hilfe suchend in ein Bergdorf, um sich von seinen psychischen Problemen heilen zu lassen.

W

R (unlesbar)

Ander als Franz Biberkopf verlässt er also mehr oder weniger freiwillig sein gewohntes Umfeld, wohlwissend, dass es sich nur um einen kurzen Aufenthalt handelt.

sch richtig: freiwillig bei Herz

Franz Biberkopf wird aus seiner gewohnten Lebensweise gerissen, ohne irgendein Ziel zu haben und sich seiner

Z

treffend: Franz: aus Leben gerissen

psychischen Probleme wirklich

7 Bewusst zu sein. Woher Herz'

7 Probleme rühren, lässt sich nicht ganz klar bestimmen, nimmt man aber die historische Figur des Herz zur Hilfe, so konnte man seine Kindheit und die Unfähigkeit seinem

7 Vater zu genügen, sowie die eigene Bedeutungslosigkeit im Umfeld großer Dichter wie Goethe in Strassburg aufzuweisen. Im lateren „Herz“ selber ist in diesem Punkt vor allem die innere Leere und Zwecklos-

keit des Daseins, die er angesichts seiner Enttäuschung über Gottfühlers, zu nennen.

Die Ursachen für Franz Biberkopfs

7, 7 Probleme, entgegen, liegen vor allem in dem Bruch mit seinem gewohnten, isolierten und von Regeln bestimmten Umfeld.

Diese unterschiedlichen Umstände und Ursachen der psychischen Erkrankung Herz' und Biberkopfs bedingen auch

R unterschiedliche Situationen, die Biberkopfs und Herz' hervorgerufen. So sieht sich

ungenau, bezieht nicht nur den histor., sondern auch den literar. Herz

möglich

sehr nützlich: Enttäuschung über Gott

treffend

konvert. unterschiedl. Konzeptionen

heng in der Dunkelheit vom
"Alp" geplagt, wovon gegen,
Biberkopf die Dunkelheit,
die ihn wohl aus das Gefängnis
erkennt, berührt.

Z

R

gut

Beiden gemeinsam ist allerdings,
wie sie auf ihre Ängste.

Z

Wahrnehmungen und psychischen
beiden reagieren, denn beide
fügen sich Schmerz, um wieder
zu einer wirklichkeitsgetreuen
Wahrnehmung zu gelangen.

nichtig: Schmerz

So springt heng unter anderem
in einen kalten Brunnen und
Biberkopf tritt sich auf den Fuß

konkrete Beispiele

(vgl. z. 15). Auch die Eindrücke
ihrer Umwelt empfinden
beide als erdrückend und

W

R

6. Beklemmend. Biberkopf
fühlt sich, beispielsweise,
von der Informationsflut

Z, Z

sch. nichtig: Informationsflut

überwältigt, der er in der
der neuen Umgebung begegnet
(vgl. z. 16-26) und heng

empfindet die nasskalte
Bergwelt auf seiner Wanderung
zu Oberlin als beklemmend
und bedrohlich. Wenn auch

nichtig: verzerrte Natur-
wahrnehmung

aufgrund anderer Umstände
sehen sowohl heng auch

präzise, gründlich: „Nilb“

sehr gut: Ziellosigkeit

sehr gut: Wahn-
vorstellung

Biberkopf eine gewisse ^{Sinnlosigkeit} ~~Leere~~,
hinter der Fassade des
geschäftigen Lebens, und
diese fördert deren Depression
noch mehr.

Ein weiser Aspekt, der direkt
mit der Leere zusammenhängt,
und den geistigen Zustand
der beiden weiter verdeutlicht.

ist die Ziellosigkeit, der
die beiden entgegentreten.
So fragt sich Biberkopf den
gesamten Tageszug über,
wohin er gehen soll und

7 was er tun soll, und bangt
ist es ^{am} Ende ~~des~~ ^{des} Tages
völlig geirrt, worin
er gebracht wird.

Auch ist beiden Protagonisten
R gemein, dass sie an Kontakten?
Wahnvorstellungen leiden,
was sich bei Biberkopf darin
äußert, dass er die Dämonen
zu sehen steht und sich
7 in Gefahr wähnt, von ihnen
erschlagen zu werden (vgl. 63-
7 65), und bangt nicht den
Wahnwitz auf Rossen hinter
7 ihm herjagen und erl. Bilder

sich ein der Mörder seiner
Geliebten und sein ^{er} Muster
zu sein, obwohl beide noch
leben.

Kenntnisteil

Ein Unterschied besteht,
darin, welchen Einfluss
religiöse Vorstellungen auf

z

z

die Depression und den
geistigen Zustand, an dem
sie leiden, haben. Lenz

Robert: Kraft durch Bibel

gewinnt erst großen
Lebenswillen durch die
Lektüre der Bibel und
fängt an, seinen noch
eigene philosophische

Vorstellungen über das
Leben bringen, doch sein

geschwächter Versuch, ein
Mädchen durch die Kraft
Gottes wiederzubeleben,

z

z

sch

nichtig: Steigung durch
Erweckungslehre

stürzt ihn in eine noch

tiefer Krise, denn er
fühlt sich fortan von

Gott verlassen und bezeichnet
sich recherché poetisch

{ Wirkung nicht zulässig

als den ewigen Juden. Folglich

ist Lenz' ⁿ Zustand auch

größtenteils ^{durch} den Bruch mit
seiner Weltanschauung

bedingt, während Biber- R

Romert

nützig: unterschiedl.
Wahrnehmung
von Mensch

Kompetenz
Zusammenfassung

kopf viel mehr an dem Bruch
mit seiner Gesellschaftsordnung
und Lebensweise leidet und
religiöse Aspekte kann eine
Rolle spielen.

Auch der Umgang und ihre
Ansichten über die Menschen, die
sie umgeben, sind durch ihre
R Untergründe sehr verschieden.

So sieht Biberkopf in allen
• bedrückt eine erschreckende
heere; während während
hens aus der Begegnung mit

Gr den Dorfeinwohnerⁿ durchaus
Kraft schöpft und versucht

R ihnen seine Ansichten in einer
Predigt zu vermitteln.

Zusammenfassend lässt sich
sagen, dass die Gemeinamkeiten
in Bezug auf den Ich- und
Wirklichkeitsverfall vor allem
in ihrer symptomatischen
Erscheinung zu finden sind
und nicht in den Ursachen
und Umständen, denen diese
sehr unterschiedlichen Figuren
ausgesetzt sind.